

Königlich Preussische Stettiner Zeitung.



Im Verlage Herrn. Gottf. Effenbarts Familie. (Inter. Redact.: A. H. G. Effenbart.)

No. 66. Mittwoch, den 5. Juni 1833.

Berlin, vom 2. Juni.

Der bei dem Landgerichte zu Posen angestellte Justiz-Kommissarius Weimann ist zugleich zum Notarius im Departement des Ober-Appellationsgerichts zu Posen ernannt worden.

Berlin, vom 3. Juni.

Des Königs Majestät haben geruht, den Kaufmann Jörgen Gad Winklöw in Rönne zu Allerhöchstem Konsul auf der Insel Bornholm, und den Kaufmann Daniel Rivaille Dechezeaur in St. Martin zu Allerhöchstem Vice-Konsul auf der Insel Ré, an die Stelle des von dort abgegangenen bisherigen Vice-Konsuls Vandin, zu ernennen.

Amsterdam, vom 28. Mai.

Zu einem vorläufigen Frieden sind wir nun gelangt; das heutige Handelsblatt meldet in dieser Beziehung Folgendes: „Wir freuen uns, anzeigen zu können, daß der Präliminar-Traktat, welchen der Referendar Mazel aus London nach dem Haag überbracht hat, am Montage den 27. d. M. von Sr. Majestät ratificirt, und daß die Ratifikation noch selbigen Tages durch ein Regierungs-Fahrzeug nach London überbracht worden ist. Die Königl. Genehmigung bezieht sich sowohl auf den erklärenden Zusatz-Artikel, als auf den Traktat selbst. — Es ist uns ferner angenehm, aus guter Quelle versichern zu können, daß man unverweilt zu den Unterhandlungen über den Abschluß eines Definitiv-Traktates übergehen wird, und man glaubt hoffen zu dürfen, daß diese Unter-

handlungen eine baldige und allgemeine Echlichtung der Belgischen Frage zur Folge haben werden.“

Die sechs Artikel des Traktates lauten im Wesentlichen also: 1) Frankreich und England verpflichten sich, das Embargo aufzuheben. 2) Die Verhältnisse zwischen den verschiedenen Parteien werden auf denselben Fuß hergestellt, auf welchem sie vor der Französischen Expedition im Monat November gewesen sind. Die Französischen und Englischen Geschwader kehren nach ihren respektiven Häfen zurück. 3) Die kriegsgefangene Holländische Besatzung der Antwerpener Citadelle wird aus Frankreich nach Holland zurückgeschickt. 4) Der Waffenstillstand zwischen Holland und Belgien dauert bis zum Abschluß eines Definitiv-Traktates fort. 5) Die Schelde-Schiffahrt bleibt während dieser Zeit frei. 6) Die Fahrt auf der Maas wird unter Erlegung der Zölle nach Maßgabe des Mainzer Tarifes gestattet. — So lauten die Versionen der Englischen, Belgischen und Französischen Blätter; was nun den oben angeführten Zusatz-Artikel betrifft, so erklärt sich dieser durch eine in Holländischen Blättern befindliche Nachricht, welche über den Abschluß des Präliminar-Traktates Folgendes sagt: „In dem am 21. d. M. zwischen Hrn. Dedel und den Hrn. Talleyrand und Palmerston unterzeichneten Präliminar-Vertrage ist festgesetzt worden, daß sofort nach Auswechslung der Ratifikationen, die binnen 10 Tagen stattfinden muß, das Embargo auf Holländische Schiffe in Englischen und Französischen Häfen aufgehoben, und den in Frankreich

befindlichen Kriegsgefangenen die Rückkehr nach ihrem Vaterlande gestattet wird. Dagegen willigt unsere Regierung in einen Waffenstillstand auf unbestimmte Zeit, und in die freie Fahrt auf der Schelde bis zum Abschluß eines Definitiv-Traktats, zu welchem Ende sofort die Unterhandlungen, unter Mitwirkung der fünf Mächte, erneuert werden sollen. Indessen haben Frankreich und England noch das Hinzufügen eines erläuternden Artikels verlangt, wodurch Holland sich verpflichte, auf keinerlei Weise das durch die Belgier besetzt gehaltene Gebiet anzugreifen, und daß die Schelde-Schiffahrt bis zum Abschluß eines Definitiv-Traktats von jeglicher Abgabe frei sein solle. Herr Dedel hatte es übernommen, die Zustimmung der Regierung zu diesem Zusatz-Artikel zu erwirken.“

Brüssel, vom 28. Mai.

Der König ist gestern in Begleitung seines Vaters, des Fürsten von Neuch-Lobenstein-Ebersdorff, nach Löwen abgereist, um die dort und in dem Lager bei Diest stehenden Truppen die Revue passieren zu lassen.

In Antwerpen haben wieder einige Unordnungen stattgefunden, indem man Personen, die auf der Strafe weiße Hüte trugen, unter dem Vorgeben mißhanbelte, daß dies ein Parteizeichen der Orangisten sei.

Paris, vom 26. Mai.

In dem Berichte über die Armee, welchen der Marschall Soult an den König gerichtet hat, schlägt derselbe die Bildung einer Reserve von 200,000 Mann, und zwar aus folgenden Elementen, vor: 1) aus der Hälfte der vierten Bataillone der 65 Linien-Regimenter 18,915 Mann; 2) aus dem nicht unter die Waffen gerufenen Theile des Kontingents für 1832 70,000 Mann; 3) aus den auf einjährigen Urlaub befindlichen Militärs 17,046 Mann; 4) aus den noch fernherin in Folge der Reduktion des Budgets des Kriegs-Ministeriums zu Beurlaubenden 90,000 M.; 5) aus den 10 in den westlichen Departements befindlichen Reserve-Kompanieen 1319 M.; 6) aus den auf Urlaubss- oder Reform-Gehalt stehenden, zum aktiven Dienste geeigneten Offizieren 3000 M. Diese Reserve soll alle Vierteljahre Uebungen anstellen, deren Kosten auf 4 bis 6 Millionen veranschlagt werden. Die Gesamt-Ausgaben für Sold, Unterhalt, Uebungen u. s. w. der Reserve-Truppen sind von dem Minister auf 13,422,000 Fr. jährlich an gegeben. Nach seiner Berechnung wird die Stärke der Reserve, bei fortwährendem Frieden, bis auf 300,000 Mann gebracht werden können, indem ihr jährlich ein Theil des in jedem Jahre auszuhebenden Truppen-Kontingents einverleibt wird, so daß, wenn man zu der aktiven Armee von 310,000 Mann eine Reserve von 300,000 Mann und die mobile Nationalgarde mit 273,000 Mann rechnet, die im Falle eines Krieges durch eine Königl. Verordnung unter

die Waffen gerufen werden können, Frankreich dem Feinde 880,000 Mann würde entgegenstellen können.

Die Journale der Präfektur von Bordeaux melden mit größter Bestimmtheit, daß die Abreise der Herzogin von Berry nach Palermo in den ersten Tagen des Junius stattfinden werde. — Herr Berryer hat abermals eine Anzahl Petitionen gegen die willkürliche Gefangenhaltung der Herzogin von Berry auf das Bureau der Deputirten-Kammer gelegt. Dieselben sind von den Einwohnern des Departements de la Dordogne, des Cantons Torigny, der Städte Calais, Chalons sur Saone, Hennebont, Laval, Le Mans, Poncepat und Tours unterzeichnet.

Das neue Trauerspiel von Casimir Delavigne, die Kinder Eduards (des IV. von England, welche Richard III. umbringen ließ), erregte bei der Mehrzahl der Minister Bedenkenlichkeiten wegen möglicher Beziehungen auf die jetzige Dynastie, und es wurden daher Schwierigkeiten gegen die Vorstellung erhoben. Das Stück wurde im Manuscript dem Könige vorgelegt, der jene Besorgnisse durchaus nicht theilte. Nach der ersten Aufführung schrieb Seine Majestät dem Verfasser folgendes Billet: „Neuilly, den 18. Mai, 1 Uhr Morgens. Ich mag nicht zu Bette gehen, ohne Ihnen, Mein lieber Delavigne, zu dem ausgezeichneten Besuche Glück zu wünschen, der Ihnen, wie Ich eben höre, zu Theil geworden ist. So werden wir denn Beide eine angenehme Nacht haben.“ Das Stück ist übrigens nur eine schwache Nachahmung der großen Shakespearischen Tragedie.

Zum Sammelplatz für die Rekruten, die für die Armee Don Pedro's angeworben werden, ist la Rochelle bestimmt, wo man fünf Englische Dampfboote erwartet, welche die Expedition an Bord nehmen sollen. Von Bordeaux ist auf dem Schiffe Industrie bereits eine Abtheilung dahin abgegangen und das ganze Corps soll am 15. Juni dort eintreffen. Die Regierung hat jedoch, wie es heißt, den Präfekten in den westlichen und südwestlichen Departements Befehl ertheilt, die Rekrutierungen, zumal von Polen, nicht länger zu gestatten.

Bordeaux, 21. Mai. Die für die Herzogin von Berry bestimmte Corvette Agathe ist von ihrem Ankerplatz von der Insel Aix am untern Theile des Etroimes angekommen; sie führt 26 Kanonen und wird von einem Fregatten-Capitain befehligt. Die Gesundheit der Herzogin ist von der Art, daß sie wahrscheinlich am 1. Junius ihre Reise wird antreten können. Folgende Personen werden sie, ihrem eigenen Wunsche gemäß, begleiten: General Bugeaud und sein Adjutant, Mlle. Levescu, ihre Kammerfrau und ein Lakai; Graf Mesuars mit seinem Bedienten. Der General Bugeaud ist beauftragt, der Regierung ein Zeugniß ihrer glücklichen Ankunft an Ort und Stelle, von allen Begleitern der Herzogin unterzeichnet, mit zurückzubringen.

Hyerès. Der Maire von Hyerès ist seit einiger

Zeit mit einer protestantischen Frau verheirathet. Vor Kurzem erschien er als Taufzeuge bei einem seiner Unterbeamten. Der Vicarius erklärte ihm, er könne ihn nicht als Taufzeugen annehmen, bevor er nicht den Pfarrer befragt habe. Da dieser mit seiner Antwort zögerte, ging der Maire selbst zu ihm, worauf ihm denn der geistliche Herr erwiderte: „Sie können nicht Taufzeuge sein, weil sie in einem verbrecherischen Verhältniß mit einer Frau leben!“ Der Maire war aber mit seiner Gattin nicht nur durch den Civil-Akt, sondern auch kirchlich verbunden, nämlich im protestantischen Gotteshause getraut. Empört über diese Antwort des Pfarrers, ließ er sogleich ein Protestoll über die Weigerung desselben und seiner vier Vicare, die alle diese Meinung theilten, aufnehmen, und reichte es dem Königl. Procurator ein. Durch einen glücklichen Zufall war gerade der Municipal-Conseil versammelt, um das Stadtbudget für 1833 abzuschließen. Als dieses Benehmen der Geistlichkeit kund wurde, strich man sofort die 1200 Fr., welche die Stadt bisher den Geistlichen aus den Kommunalmitteln als Zuschuß bewilligt hatte. Dies hat den Pfarrer freilich aufs Aeußerste gekränkt und geschmeidig gemacht, so daß er einzulenkten suchte; allein man hat von seinen reumüthigen Gesinnungen keine Notiz genommen.

Genua, vom 12. Mai.

Ueber die, wie es scheint, sehr ausgedehnte (Piemontesische) Verschwörung erfährt man noch zur Zeit im Publikum nichts Näheres. Inzwischen vermehren sich die Verhaftungen. In Turin, Alessandria, Novara und Chambery, so wie in andern Garnisonen, sind Offiziere, Unteroffiziere und Civil-Personen eingezogen worden. Es soll der Polizei gelungen sein, sich in einem übelberüchtigten öffentlichen Hause eines Theils der Papiere der Verschwornen zu bemächtigen.

Porto, vom 5. Mai.

Gestern fand rund um die Linie eine allgemeine Revue statt, wie es heißt, als Einleitung zu einer Bewegung der Armee. Ein Ausmarsch wird wohl erst nach Ankunft aller Verstärkungen unternommen werden; für jetzt soll es bloß auf einen Ausfall zu einem bestimmten Zwecke abgesehen sein. Sämmtliche ausländische Truppen (mit Ausnahme des Schottischen und Irländischen Bataillons) 1800 Mann ungefähr, versammelten sich zu Bom Successo; es waren 161 Ulanen darunter.

London, vom 25. Mai.

Unterhaus. Sitzung vom 24. Mai. Herr C. P. Bulwer überreichte folgende Petitionen: von der politischen Union zu Norwich gegen die Irländische Zwangsbill, von Newark um Abstinenz durch Ballotement; von der national-politischen Union und einem ähnlichen Vereine zu Bolton um Aufhebung der Steuern auf die Wissenschaft; von Lincoln und andern Dörtern um Abschaffung der Sklaverei. Hr. Th. Attwood überreichte eine Petition für die Polen,

und bemerkte dabei, daß vor zwei Jahren England bloß einen Finger aufzuheben brauchte, um Polen, so wie auch Konstantinopel zu retten; jetzt aber würde es wohl Hunderte von Millionen kosten. Bei Ueberreichung einer Petition wegen das jezige Geldmittelsystem bemerkte Hr. Attwood, es gäbe in diesem Lande drei Parteien, Ultra-Radikalen, Ultra-Tories und Ultra-Whigs; in allen Dingen wären diese verschiedener Meinung von einander, nur in dem Kriege gegen das Circulationswesen stimmten sie überein und würden einst das ganze Gebäude des Staates über ihren Köpfen niederreißen. Hr. Divett erwiderte, Hr. Attwood habe eine vierte Partei, die der Ultra-Union, vergessen, zu dieser gehöre Hr. A. und sie sei die gefährlichste von allen. Hr. Goulbourn überreichte eine Bittschrift gegen die Irländische Kirchenreform. Hr. O'Connell verschob seine Motion hinsichtlich der Anlage gegen den Primas von Irland, weil unterdessen eine neue Untersuchung gegen diesen Prälaten eingeleitet worden wäre. Ueber die jezigen Proceduren in Irland bemerkte er, daß die Polizei überall die Thüre der Bauenhäuser einzubrechen pflege. Jetzt trat Hr. Bernal mit seinem Antrage gegen die Bestechungen bei den Wahlen auf. Die Motion ist zunächst gegen die Wahlumtriebe in Hertford gerichtet, wo Lord Ingestrie's Partei einen Clubb bildete, der an die Wähler Erfrischungs- und Diner-Marken austheilte, die einen bestimmten Geldwerth, und bei den Gewerksleuten an jenem Orte wie anders Geldpapier Cours hatten. Lord Ingestrie trat nicht selbst als der Abzählende auf, sondern hatte Sattler, Schneider und Zimmerleute zu Unter-Agenten, damit es aussehe, als ob diese Leute sich ganz besonders für des Lords Wahl interessirten. Wie plump! Leute, die nicht so viel Vermögen besitzen, als der Betrag jener Marken ausmache, ja manche darunter insolvent! Manche von diesen Menschen haben, von der Wahlprüfungs-Kommission befragt, die Antwort gegeben, sie könnten zwar das Geld nicht füglich verlieren, erwarteten aber von Niemand Bezahlung! und mit solchen Mystifikationen glauben die eigentlichen Urheber der Bestechungs-Umtriebe die Kommission zu hintergehen! Das Haus sollte alle dem Wahlaktus voranzgehenden Festgebereien mit einem Male verbieten. Ein so schwieriges Geschäft könne nur vom Hause, als einem Körper, durchgeführt werden, denn man müsse nicht erwarten, daß ein einzelnes Mitglied eine Sitzung nach der andern mit einer Bill umherlaufe, wie ein Hund, an dessen Schwanz ein Kessel befestigt ist. (Gelächter.) Der Redner wandte sich wieder zu den Vorgängen in Hertford. Einer der Unter-Agenten des Lord Ingestrie versprach jedem Wähler, welcher dem Lord einen Toast ansbrächte, 5 Pfd.; für jeden, der sich dem Lord entschieden günstig zeigte, stand ein gutes Paar Schuhe bereit; einem gewissen Rogers versprach man, die Rückstände seiner Mische zu zahlen, wenn er für Lord Ingestrie seine Bote

abgebe; Andere erhielten Röcke, Strümpfe, Hüte. Einer Familie, welcher kurz vorher 7 Pfd. waren entwendet worden, gab man diese zurück, um die Voten des Mannes und des Sohnes zu gewinnen. Durch solche Verfahrungsweise sei die Sittlichkeit der Einwohner von Hertford in Grund und Boden vernichtet worden, und Wortbruch bei ihnen kein Verbrechen mehr; ja die Prävarikation gehe so weit bei ihnen, daß Einer der Wähler vor der Kommission ausfagte, er habe bloß sein Versprechen, nicht seine Vote verkauft. (Gelächter.) Eine Schande sei es für die Britische Nation, daß dergleichen Dinge täglich und fast ungestraft vorkämen, und nur die Mangelhaftigkeit der Gesetze sei Schuld an dem Uebel. Der Redner schlug noch zuletzt vor, daß man allenfalls durch Zulassung der Umgegend zu den Wählern von Hertford die Bestechungen verhindern könnte. Lord G. Somers setzte, was Hr. Bernal angeführt habe, würde vielleicht hinreichen, um die Wahl der beiden jetzigen Mitglieder von Hertford (die Lords Ingestrie und Mahon) ungültig zu machen, nicht aber um dem Orte das Wahlrecht zu nehmen. Der General-Anwalt unterstützte den Antrag des Hrn. Bernal und sagte, es sei der Hauptzweck der Reform-Bill gewesen, Bestechungen zu verhindern. Es erhoben sich hierauf mehrere Mitglieder, um den Wahlort zu verteidigen, was den Lord John Russell zu der Bemerkung veranlaßte, daß manche ehrenwerthe Herren im Allgemeinen sich gegen Bestechungen äußerten, aber eine ganz andere Sprache führten, wenn es zu besonderen und wirklichen Fällen komme. Ueber Hrn. Bernals Antrag wurde nunmehr abgestimmt und derselbe mit 227 gegen 55 Stimmen angenommen.

London, vom 28. Mai.

Heute, als am Geburtstage Sr. Majestät, wurde in aller Frühe mit allen Kirchen-Glocken geläutet. Um 1 Uhr wurden die Kanonen im Tower und im Park abgeseuert, und um dieselbe Zeit begann die Cour bei der Königin, wo die Mitglieder der königlichen Familie und die fremden Gesandten ihre Glückwünsche abstatterten. Die Vorbereitungen zur Illumination sind nicht so bedeutend, als im vergangenen Jahre.

Briefen aus Lissabon vom 17. d. M. zufolge, wird daselbst Alles aufgegeben, um die Flotte in Stand zu setzen, bald in See stechen zu können. Der Admiral Joao Felix hat seine Entlassung eingereicht; an seiner Stelle ist Admiral Joze Correia zum Oberbefehlshaber der Flotte ernannt worden. Das Schiff Nassau soll in Viana einen Agenten ans Land gesetzt haben, der Don Miguel 30,000 Pfd. Stg. überbringt.

Die Russen am Bosporus.

(Fortsetzung.)

Auf einer Wiese bei Sarisjar, oberhalb Bujukdere,

sind Marktenderbuden aufgeschlagen. Kanonendonner von den Schiffen verkündigt den Tagesanbruch; fast den ganzen Tag lang erschallt von den Verdecken und von dem Plage vor dem russischen Gesandtschaftspalais rauschende Musik; nach und durcheinander Nationalmelodien, „schöne Minka, ich muß scheiden,“ Rossinische Opern, Arien und Donnizettis Marsch des Sultans spielend, bisweilen auf drei bis sechs Punkten zugleich, wodurch die Harmonie eben nicht befördert wird. Anmuthig ist die Wirkung der Musik in der abendlichen Stille. Nachdem um 8 Uhr die Detraite geblasen worden, und ein Kanonenschuß auf dem Admiralschiffe, vom Gewehrfeuer und Rühren der Trommeln auf den übrigen Fahrzeugen gefolgt und begleitet, und vom Echo der nahen Berge wiederholt, das Zeichen gegeben hat, stimmen die Instrumente ein rührendes, einfach schönes Abendgebet an. Es ist eine erhebende und zur Betrachtung einladende Stimmung, in die man sich unwillkürlich versetzt fühlt, wenn man in diesem Augenblick an einem schönen windstillen Abende am Ufer lustwandelt, und, von tiefem Schweigen umgeben, diese sanften, frommen Töne dahertzittern hört über die kaum vernehmbar plätschernden Wellen, auf welche die Bergmassen einen tiefen Schatten werfen, der von den goldenen Lichtstreifen des Mondes, wenn er emporsteigt über die waldigen Gipfel der Hügel, unterbrochen wird. Schräg dem Vorgebirge gegenüber, an welches einst auf der Argonautenfahrt Medea ihr Gift hinwarf und dadurch dem Orte den Namen Farmacia gab — den das heute dort stehende Dorf, mit dem englischen und französischen Gesandtschaftshause und den Sommerwohnungen vieler wohlhabenden Griechen und Armenier in Therapia umgewandelt hat — krümmt sich in das Land hinein eine der zahlreichen Buchten, welche den Kanal auf beiden Seiten umgeben. Hier bei einer mit ungewöhnlicher Eleganz gebauten Mühle, welche ein Waldbach rauschend treibt, befindet sich ein Landungsplatz, bei den Einwohnern unter dem Namen Hunkjar-iskelessi, d. i. der Landungsplatz des Herrschers, bekannt, welche Benennung, von einem in der Nähe liegenden Sommerpalaste des Sultans hergeleitet, sich dem ganzen hier beginnenden Thale mitgetheilt hat. Die Ufer des Bosporus sind reich an reizenden Thälern, welche mit dem oberhalb der Hauptstadt gelegenen anfangen, wo die sogenannten süßen Gewässer sich in den Hafen ergießen; mit dem von Hunkjar-iskelessi aber mag sich wohl nur das von Bujukdere vergleichen können. Beide, von uralten, hochstämmigen, vielfältigen Platanen besetzt, machen — jedes wohl mit gleich unhaltbaren Rechtstiteln — auf die Ehre Anspruch, Gottfried von Bouillon und seinen Kreuzfahrern zum Lagerplatze gedient zu haben, eine Lokaltradition, welche, wenn auch wahrscheinlich ganz ungegründet, doch durch die Vergangenheit und Gegenwart des eilften und neunzehnten Jahrhunderts ernste und interessante Betrach-

tungen über die verschiedenen Entwicklungen der verzweigten Fäden der Menschengeschichte hervorrufen muß. Von einem kleinen Bache durchschlängelt, zieht sich das mit einem smaragdnen Wiesenteppiche bedeckte Thal zwischen zwei Berggrücken hin nach Norden, und durch dasselbe führt der Weg zum Riesenberg hinan, dessen Kuppe es auf der einen Seite begränzt. Man kommt hier an dem schon genannten Sommerpallaste des Großhern vorbei, dessen erste Erbauung in die Zeit des Suleiman fällt. Mit einem Graben umgeben, über welchen zwei Brücken zu den Eingangsthoren und dem geräumigen Hofraume führen, macht das hübsche, an eine sanfte Anhöhe gelehnte Gebäude den Eindruck größerer Symmetrie, als gewöhnlich die Bauten dieses Landes. Nicht weit von da befindet sich ein weismarmorner, mit Inschriften versehener Brunnen, um welchen an warmen Tagen die Bewohner der benachbarten Dörfer und Landhäuser, deren mit vergoldetem Schnitzwerk verzierte, gewöhnlich von Ochsen gezogene Arabas man nicht selten durch das Thal fahren sieht, wenn die schöne Jahreszeit die Städter aufs Land getrieben, sich im Platanenschatten lagern, um der hier herrschenden Kühle zu genießen. In und bei diesem schönen Thale, welches seit langer Zeit wohl die Lüne einer fröhlichen Menge, nicht aber Waffengeklirr und Feldgeschrei vernommen, ist das Lager aufgeschlagen, welches die Russen seit kurzer Zeit bezogen haben, um einem ewanigen Vorrücken der Aegypter Einhalt zu thun. Auf dem dicht ans Ufer stoßenden Hügel stehen die ersten Zelte, welche von türkischen Truppen besetzt sind, die auch an den Landungsplätzen zugleich mit ihren Bundesgenossen und Beschützern, die sie nun schon allgemein „unsere Brüder“ (Cardascharimiz) nennen, den Wachdienst versehen. Der Umstand, daß in dem benachbarten Therapia die Pest von Neuem ausgebrochen ist, hat verdoppelte Wachsamkeit und Aufsicht veranlaßt, so daß einem Jeden nun das Anlanden untersagt und der Besuch des Lagers nur durch besondere Vergünstigung gestattet ist. „Haide!“ (weg da!) rufen die türkischen Schildwachen den Ankommenden zu, und halten ihnen die Bajonnette entgegen. „Weshalb? warum das?“ fragen diese. „Niemand wird zugelassen; unsere Brüder haben es verboten.“ Von einem am Ufer liegenden Hause an, wo die Generale Murawiew und Ungebauer mit ihrem Stabe wohnen, führt der Weg zur Linken den Hügel hinan, auf welchem die Artilleristen lagern, in deren Nähe die Pulverkarren und Munitionswagen, und in einer Vertiefung zwischen der ersten und zweiten Hügelreihe die Zelte für die Kranken stehen. Von hier aus zur Rechten steigt man auf einem Fußpfade zu einer andern Anhöhe hinan, wo sich vorerst auf der Hälfte des Abhangs und in der Breite, gegen das Meer zugekehrt, eine kleine Abtheilung, und dann auf der Spitze, den langen Berggrücken verfolgend, welcher sich

zum Riesenberg erstreckt, in ausgedehnten Reichen die Haupt-Abtheilung des Lagers befindet.
(Beschluß folgt.)

T h e a t e r. (Eingesandt.)

Die liebliche Dichtung von Theod. Körner „das Fischer mädchen“ ist wohl jedem, auf wissenschaftliche Bildung Anspruch machenden, hinlänglich bekannt, und es wäre überflüssig, über die edle Sprache, die Schönheit des Verbaues oder die interessante dramatische Handlung dieses Kunstwerks etwas zu dessen Lobe anzuführen. Es ist vielmehr Zweck des Referenten, über die musikalische Composition, die von dem hiesigen Theater-Musik-Director Hrn. Wille, einem jungen, talentvollen Künstler, als erstes Produkt seiner Muse heute dem Publico vorgeführt wurde, einiges zu äußern. Wenn sich einerseits nicht läugnen läßt, daß hin und wieder manche Mängel und Schwächen in der Bearbeitung dieser Oper hervortraten; daß manches, namentlich der Schluß des Stückes, charakteristischer hätte aufgefaßt werden müssen: so war auf der andern Seite das Talent des Künstlers, welches in vielen Stellen mit vollem Glanze hervorstrahlte, durchaus nicht zu verkennen, und der allgemeine Beifall des Publicums, der sich überall aus sprach, trat als Zeichen der Aufmunterung für den Componisten, auf der ehrenvoll begonnenen Bahn rüstig fortzuschreiten, unverkennbar hervor. Auch war es recht erfreulich, die Mitglieder der hiesigen Bühne zum Gelingen des Ganzen gemeinschaftlich mit Lust und Liebe wirken zu sehen, und die Herren Hoppe, Niedel, Fuchs und Vogelow, so wie Dem. Gehlhaar verdienen mit Recht die Anerkennung, die ihnen dieserhalb von dem Publico in vollem Maße zu Theil wurde. Um so auffallender mußte es erscheinen, daß Herr Niehm, der freilich keine bedeutende Gesangs-Partie erhalten hatte, auch diese nicht einmal richtig sang, sondern dieselbe höchst unsicher vorrühr und größtentheils so arg detonirte, daß jedes musikalische Ohr häufig durch die hervorgebrachten Mißtöne beleidigt wurde. Referent kann ihm nur zu bedenken geben, daß man sehr oft zur Folie dienen muß, und nicht immer als Stern erster Größe hervorstrahlen kann. — Das Orchester executirte gut. So möge denn der junge Componist fleißig und beharrlich fortfahren, und das Publicum wird dem beschreibenden Künstler gewiß niemals die gerechte Anerkennung vorenthalten.

Stettin, den 4ten Juni 1833.

Die optische Reise im englischen Hause, breite Straße, ist täglich von 6 bis 9 Uhr Abends zu sehen.

G. Caritz.

O f f i c i e l l e B e k a n n t m a c h u n g e n.

Wer an das auszulösende hiesige Königliche Comtoir der Seehandlungs-Societät, und die unterzeichneten Directoren desselben, für Lieferungen Zahlungs-Ansprüche hat, beliebe die Rechnungen darüber ohnfehlbar bis spätestens den 15ten Juni c. im Comtoir-Locale, Wollweberstraße No. 592, einzureichen und nach Nichtigfinden Zahlung entgegen zu nehmen.

Stettin, den 31sten Mai 1833.

Wesel,
Königl. Geh. Hofrath.

Ebert,
Königl. Rechnungs-Rath.

Bekanntmachung.

In Verfolg hoher Verfügung machen wir hierdurch bekannt, daß nunmehr auch der, gemäß dem Statut der Ritterschaftlichen Privat-Bank in Pommern vom 23ten Januar 1833 von den Aktionairen unterm 16ten März 1833 geschlossene Gesellschafts-Vertrag Allerhöchsten Orts unterm 12ten Mai 1833 genehmigt worden ist, und daß hiernach die Aktien gegen Rückgabe der über die gezahlten Einschüsse ertheilten Interims-Quittungen, oder gegen die Einschüsse selbst, hier in unserem Geschäfts-Locale, in Berlin bei dem Herrn Carl W. F. Schulke, und bei dem Herren Brest Gelpke & Kuckerling, in Hamburg bei den Herren H. J. Merck & Comp., in Stolpe bei dem Herrn A. P. Lehrs, in Anklam bei dem Herrn J. C. Wendorff, in Demmin bei dem Herrn Kreis-Einnehmer Haken Dahl, in Wolgast bei dem Herrn Commerzien-Rath Homeyer, in Greifswald bei dem Herrn Commerzien-Rath G. von Wahl, in Stralsund bei dem Herrn F. T. Musculus, in Empfang genommen werden können, woselbst auch der Gesellschafts-Vertrag vom 16ten März 1833 nebst Beilage eingesehen werden kann.

Eben so werden an diesen Orten noch Aktien = Zeichnungen angenommen, wobei wir bemerken, daß bereits über die Hälfte abgesetzt ist.

Stettin, am 3ten Juni 1833.
Direktorium der Ritterschaftl. Privat-Bank in Pommern.
(gez.) D. v. Demiz. Rumschöttel.

Termins = Aenderung.

Der auf den 6ten k. M. zur Verpachtung der Wolfsshorstischen Kämmerci = Wiesen angeetzte Termin, wird wegen gleichzeitig stattfindenden benachbarten Wiesenverpachtungen erst

Dienstag den 11ten Juni, um 9 Uhr, im Forsthaufe zu Wolfsshorst abgehalten werden.
Stettin, den 28ten Mai 1833.

Die Dekonomie = Deputation.

Literarische und Kunst = Anzeigen.

Bei G. Basse in Duedlinburg ist so eben erschienen und bei F. H. Morin (gr. Domstraße No. 797, im ehemal. Postlokale) zu haben:

Beschreibung, Abbildung und Anweisung zur Construction aller Arten von Pressen,

insbesondere der in neuester Zeit sehr verbesserten und vervollkommneten Appreitz = u. Pack-, sowie hydraulischen, Traubens- und anderer Pressen. Für Fabrikanten, Maschinenbauern, Kaufleute und Maschinenbauer. Nach den neuesten Schriften über diesen Gegenstand und nach eigenen Erfahrungen bearbeitet und herausgegeben von Emanuel Klinghorn. Mit 8 Tafeln in Steindruck.

8. geb. Preis 25 gr.

Gerichtliche Vorladung.

Proclama.

Auf Antrag der Beneficial-Erben haben wir über den Nachlaß des zu Schönwalde verstorbenen Administrator Rubncke, nachdem die Regulirung dieses Nachlasses hie-

her abgegeben worden, den erbbschaftlichen Liquidations-Prozeß eröffnet, und den Termin zur Anmeldung und Ausweisung der Ansprüche gegen die Masse auf den 21ten Juli d. J., Vormittags 9 Uhr, zu Leckow in der dortigen Gerichtsstube angesetzt.

Indem wir dazu die Gläubiger mit der Warnung vorladen, daß die Ausbleibenden aller ihrer erwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an das verwiesen werden müssen, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse übrig bleiben mögte, schlagen wir den entfernt wohnenden Interessenten den Justiz-Advocatus Warpert und den Protocollführer Strauß hier, zur Wahrnehmung ihrer Gerechtfame vor. Schievelbein, den 26ten Mai 1833.

Das Patrimonial-Gericht von Leckow.

Auktionen.

Am 12ten Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr, sollen in unserem Geschäfts-Locale mehrere Betten, 1 Kleiderschrank, 1 Komode, 1 Sopha, 6 Rohrstühle etc. öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden, und werden dazu Kauflichhaber hiemit eingeladen. Greiffenhagen, den 3ten Mai 1833.
Königl. Preuß. Stadtgericht.

Im Auftrage des Königl. Ober-Landesgerichts von Pommern hieselbst, werden wir in dem hierzu auf den 17ten d. M., Nachmittags um 3 Uhr, in der Wohnung der Gutsbesitzerin Genß in Foreadenberg angeetzten Termin 6 Kühe, 1 Bollen und 2 Stück Jungvieh im Wege der Execution meistbietend verkauft.

Stettin, den 1sten Juni 1833.

Das Patrimonialgericht von Schwankenheim und Foreadenberg.

Im Auftrage des Königl. Hochlöbl. Ober-Landesgerichts sollen, Donnerstag den 6ten Juni c., Nachmittags 2 Uhr, im Königl. Stadtgerichts-Auctions-Locale 2 silberne Taschenuhren, 1 Feuermaschine, mahagonie und birchene Meubel, wobei Sopha, Schreibsecretaire, Bücherspinde, Fische, Stühle, ferner männliche Kleidungsstücke, Leibwäsche, 2 Pärch-Büchsen, 1 Paar Pistolen, Jagdgeräth, Bücher vermischten Inhalts, unter denen das Conversations-Lexicon, ingleichen einiges Haus- und Küchengeräth, öffentlich versteigert werden.

Stettin, den 29ten Mai 1833. Reiskler.

Auktion über Tabak.

Montag den 10ten Juni c., Vormittags 10 Uhr, sollen im Speicher No. 75 circa 120 Centner guter Land-Tabak öffentlich versteigert werden.

Stettin, den 3ten Juni 1833. Reiskler.

Holz = Verkauf.

In dem Königl. Eggesiner Forst-Reviere und zwar in der Unterforst Rehagen, sollen von den gepletteten Eichen 50-60 Stück, welche nahe an der Ablage u Alt-Luckow am Warpschen See liegen, gegen die Taxe des schadhaften Holzes öffentlich meistbietend verkauft werden. Hierzu ist ein Licitations-Termin auf den 15ten Juni d. J., Vormittags 10 bis 12 Uhr, im hiesigen Forsthaufe angesetzt, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden.

Eggesin, den 2ten Juni 1833.

Der Königl. Oberförster Gené.

Auktion.

Montag den 10ten Juni c., Nachmittags 2 Uhr, sollen in der Königstraße No. 180: Glas, Porcelain, birzene Meubles, wobei: 1 Trümeaur, 1 großer Spiegel, 2 Sopha's, Spinde, Komoden, Waschtöiletten, Bettstellen, ferner Kleidungsstücke, ingleichen Haus- und Küchengeschätz öffentlich versteigert werden. **Reisler.**

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Das Haus am grünen Parapleas No. 533 (welches sich so vortheilhaft verinteressirt, daß der Besitzer unten freie Wohnung hat) soll veränderungshalber verkauft werden, und ist das Nähere darüber in der 2ten Etage zu erfragen.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Echten Varinas=Canaster, Vortorico in Blättern und geschnitten, diverse Sorten Packet-Zabacke, so wie sämtliche Material-Waaren in bester Beschaffenheit und zu den billigsten Preisen empfiehlt **Carl Goldhagen.**

Potsdamer Dampf=Chocolade aus der ersten Fabrik des Herrn **J. F. Mierhe** in Potsdam, dessen vorzügliches Fabrikat so allgemein bekannt ist, mit 1 Pfd. Rabatt bei Abnahme von 5 Pfd., ist stets vorrätzig in der Haupt=Niederlage bei **Carl Goldhagen.**

Gebrauchs=Anweisungen und Preis=Courante werden gratis ausgegeben.

Stappbettdecken, Schlaf- und Morgenröcke, Staubhemden und Mäntel, wie auch Russische Hemden, sind in größter Auswahl zu haben, bei **Dobrin & Comp.,** breite Straße No. 345.

Beste frische Pächter=Butter ist in kleinen und großen Gebinden beständig zu haben, bei **W. Benzmer** am Bollwerk.

Neuen Carolina-Reis empfing und offerirt zu billigem Preise **W. Possart.**

Von Straßburger Brückenwaagen habe ich so eben wieder einen Transport direct von Straßburg zum Verkauf in Commission.

Friedr. Ferd. Rosenthal, Speicherstr. No. 69 b. **Stettin,** den 28ten Mai 1833.

Gebrannten und gemahlten Marmor=Gips pr. Scheffel 1 Zhlr., gemahlten Dünger=Gips pr. Centner 15 Sgr., rohe Gips=Steine pr. Centner 12½ Sgr. Ersterer in der Fabrik stets frisch vorrätzig, bei **J. S. Gadowolk,** Wittwochstraße No. 1075.

Reinschmeckende Caffee's von 8—10 Sgr., f. Rassinade von 6½—6½ Sgr., Melis in Broden und gestofen 6 Sgr., gestof. Lumpen 5½ Sgr., besten neuen Caroliner Reis a 3½ Sgr., im Ganzen billiger. — Dampf=Chocolade von 10—20 Sgr., feine Gewürze, alle Sorten Thee, Vanille, Yam. Rum in Flaschen a 10 Sgr., Reis- und Wiener Grics, Perl=Sago, Halle'sche Stärke, präp. Magdeb. Eichorien, so wie schöne Citronen billig und bestens bei **W. Schoenn,** kl. Bollweberstr. No. 727.

Schönen Hamburger und hiesigen Siederei=Zucker=Sirup von vorzüglicher Süße, bei 5 und 10 Pfd. a 3½ Sgr., im Ganzen billiger.

W. Schoenn, kl. Bollweberstr. No. 727.

Seegras-Niederlage.

Mein Lager ist jetzt vollständig, um jeden mir zu Theil werdenden Antrag in bester reeller Waare zu den billigsten Preisen ausführen zu können.

Albert Engelbrecht.

Ich erbielt wieder einen Transport der beliebten weißen Holländischen Seife und verkaufe selbige jetzt zu 3¼ Sgr. pr. Pfd., in Tubben billiger.

Ferdinand Neumann, Frauenstraße No. 913.

Beste Holländ. Pflaumen, 18 Pfd. für 1 Zhlr., schöner Vortorico in Rollen und geschnitten, Varinas von 20 bis 25 Sgr. pr. Pfd., echter Ostindischer Sago und eine schöne Auswahl Cigaretten von 15 Sgr. bis 3¼ Zhlr. pr. 100 Stück, bei **Ferdinand Neumann.**

Ein ganz neuer, leichter einspänniger Holsteiner Wagen, mit verdecktem Stuhle, dauerhaft gearbeitet, ist sehr billig zu verkaufen oberhalb der Schuhstraße No. 626.

Von dem, in diesem Winter in den Kammerei=Forsten geschlagenen elsenen Holz, welches eben in der Anfuhr begriffen ist, wird Kauflustigen die Klasten

Klobenholz zu 3 Zhlr. 15 Sgr.

und Knüppelholz zu 2 = 10 =

exklusive 1 Sgr. Anweisung, angeboten.

Dieser geringe Preis findet nur auf kurze Dauer für die sofortige Entgegennahme aus dem Kahne und für Quantitäten von mehreren Klasten statt.

Die Kahne legen indefs nicht zum Verkauf an, sondern wer davon profitiren will, muß die Bestellung auf dem Rathhause bei dem Registratur=Sauerland — dem auch die Zahlung zu leisten ist, — machen, und hiernächst auf geschehene Benachrichtigung von der Ankunft des Holzes, solches ohne Verzug entgegennehmen.

Stettin, den 28ten Mai 1833.

Die Oeconomie=Deputation.

Neue elegante mahagoni Fortepiano's mit englischer Mechanik, stehen zum billigen Verkauf, bei

E. Kupke, Instrumentenmacher,

breite Straße No. 371 im Englischen Hause.

Vermietungen.

Zu dem bevorstehenden Wollmarke sind im Hause No. 700 am Noßmarke zwei meublirte Zimmer zu vermieten.

Zum Wollmarkt steht ein freundlich meublirtes Zimmer nebst Schlaf=Kabinett und Pferde stall für 2 Pferde Noßmarkt No. 758, Parterre, zu vermieten.

Zum Wollmarkt ist oben der Schuhstraße No. 148 in der 2ten Etage ein meublirtes Zimmer für 1 oder 2 Personen zu vermieten.

Kleine Wollweberstraße No. 727, Parterre, können mehrere Stuben nebst Zubehör in der Nähe des weißen und grünen Parapleas nachgewiesen werden.

Große Oderstraße No. 70 sind zwei Böden zu vermieten.

Kleine Oderstraße No. 1073 sind 2 freundliche Stuben und Kammer nebst Zubehör zu vermieten. Näheres ist im selben Hause, 2 Treppen hoch, zu erfragen.

Schuhstraße No. 800, ist die vierte Etage bestehend aus 1 Stube, Alkoven, Küche und Zubehör zu vermieten, und kann sogleich bezogen werden.

Am Berlinerthor No. 377, ist eine Stube nebst Schlafkabinet mit Meubles an einzelne Herren, auf Verlangen auch Stallung für ein Pferd, zum 1sten Juli d. J. zu vermieten.

In der Baustraße No. 547, ganz nahe am grünen Paradeplatz, sind mehrere Zimmer zum Wollmarke zu vermieten.

Eine Stube nebst Kammer, mit auch ohne Meubles, ist in der zweiten Etage des Hauses Frauenstraße No. 904 sogleich zu vermieten, woselbst auch das Nähere zu erfragen.

Ein oder zwei meublirte Zimmer, womit auch Aufwartung verbunden ist, sind während des Wollmarkts, Louisenstraße No. 748 zu vermieten. Das Nähere ist in der zweiten Etage zu erfragen.

Eine Stube und Schlafkabinet mit Meubles ist breite Straße No. 406 zum 1sten Juli zu vermieten.

Im Speicher No. 60, sind mehrere geräumige Böden zum Auflagern von Getreide als Wolle sogleich zu vermieten.

Wohnungs-Veränderung.

Daß ich meine Wohnung nebst Zimmerplatz von der Oberwiek nach dem Holzbofe des Kahn-Baumceisters Herrn Masche verlegt habe, zeige ich hiermit einem verehrungswürdigen Publikum ganz ergebenst an, bittend, bei auszuführenden Bauten mich mit ihrem Vertrauen beehren zu wollen.

Bliesener, Zimmermeister.

Geldverkehr.

Ein Kapital von 1000 Thlr. wird zur ersten Stelle gesucht. Näheres weist die Zeitungs-Expedition nach.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Bei meiner schleunigen Abreise nach Hamburg sage ich allen meinen Freunden und Bekannten das herzlichste Lebewohl, und bitte um Deren wohlwollendes Andenken! Stettin, den 4ten Juni 1833.

Franz Julius Michaelis.

Es wird zu Michaelis d. J. eine ruhige Wohnung von 3 bis 4 Zimmern in der Oberstadt gesucht.

Nähere Auskunft giebt die Expedition dieser Zeitung. Es sucht Jemand Reisegesellschaft nach Reinerz auf gemeinschaftliche Kosten. Nähere Auskunft in der Zeitungs-Expedition.

Anzeige.

Denkmäler, Gitter, Kreuze, Thürbeschläge u. dgl. von Gusseisen, zur Verzierung der Gräber, Gärten u. Gebäude, werden in geschmackvoller Auswahl und zu billigen Preisen vom Unterzeichneten prompt besorgt und hierdurch bestens empfohlen. Bestellungen übernimmt der Königl. Hof-Spediteur Herr Nebenhäuser in Stettin, Frauenstrasse No. 902, bei welchem Zeichnungen zur Ansicht liegen, und die Bedingungen zu erfahren sind.

Berlin, den 1sten Juni 1833.

G. A. Engels,

Vorsteher mehrerer Werkstätten in der Königl. Eisengiesserei bei Berlin.

In einem Material-Waaren-Geschäfte in einer kleinen, an der Oder gelegenen Stadt, nahe bei Stettin, kann sogleich oder zu Johannis dieses Jahres ein Handlungs-Gehülfe ein Unterkommen finden, und sind die desfalligen näheren Bedingungen bei Hrn. F. F. Rumpfe in Stettin zu erfahren.

Die Reyruns-Mühle, genannt Sanns-Mühle, schneidet den Schnitt von 24 Fuß für 2½ Egr. und pro Block 2½ Egr. Stammgeld.

Be k a n n t m a c h u n g.

Bei meinem Hiersein empfehle ich mich einem geehrten Publikum, mit Kitten und Nieten von zerbrochenen Porzainen und Glaswaaren.

Mein Logis befindet sich im goldenen Stern Speicherstraße No. 73. A. Boas, aus Stralsund.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen in Swinemünde am 31. Mai: Gh. Fick, Adoph u. Gustav, v. Amsterdam m. Stückgut. C. Berndt, Theresia, v. Königsberg m. leeren Fässern und Hanf.

Am 1. Juni:

C. C. Möller, Mercur, v. Malaga m. Stückgut.

Am 2. Juni:

J. J. O. Hartwig, Johanna u. Heinrich, v. Copenhagen m. Ballast.

John Howsagor, Suffolk, v. Poole m. Thran.

Abgegangen am 31. Mai:

A. Bengtson, Amandus, n. Amsterdam m. Getreide.

J. Bengtson, Anna Erica, dito dito.

J. F. Sjögren, Thetis, n. Westermyst m. Ballast.

P. M. Westermark, Expedi, dito dito.

G. Gohrband, Caroline, n. Rügenwalde m. Stückgut.

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

	Zins-	Brfe.	Geld.
	fuss.		
BERLIN, am 3. Juni 1833.			
Staats-Schuldscheine	4	97	96½
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818 . . .	5	104	—
— — — — — v. 1822 . . .	5	104½	—
— — — — — v. 1830 . . .	4	92¾	91¾
Prämien-Scheine d. Seehandl. . .	—	54¾	54½
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	95½	95
Neumärk. Int.-Scheine — do.	4	95	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	96¼	96¼
Königsberger do.	4	—	—
Elbinger do.	4½	—	—
Danziger do. in Th.	—	36	—
Westpreuss. Pfandbr.	4	98½	—
Gr.-Herz. Posenische Pfandbriefe .	4	100¼	—
Ostpreussische do.	4	99½	—
Pommersche do.	4	105	104½
Kur- u. Neumärkische do.	4	105½	—
Schlesische do.	4	106½	—
Rückst. Coup d. Kur- u. Neumark	—	62	—
Zinsscheine d. Kur- n. Neumark .	—	63	—
Holländ. vollw. Ducaten	—	18¼	—
Neue do. do.	—	19	—
Friedrichsd'or	—	13¾	13½
Disconto	—	4	5